

**INFORMATIONSLAT  
FIR EN ALTERNATIVEN  
ËM GANG MAT GELD**

**NEUE PROJEKTE:** Microjungle,  
IBLA, Ergänzung CELL, LIFE,  
Wandpark Garnich

**KOOPERATIONEN:** Bâloise  
Assurances/Expert Exchange  
Labs **HINTERGRUND:** Grüne  
Finanzen: quo vadis?

**VERANSTALTUNGEN:**  
Filme, Vorträge, Radtouren –  
und Absagen



EDITORIAL

Liebe Alternativsparer\*innen,

wir Menschen verhalten uns oft dumm oder zumindest bequem, sind geizig und gierig – jedenfalls lässt sich das in Bezug auf unser Konsum- und Mobilitätsverhalten oft genug feststellen. Sie und ich sind damit selbstredend ebenfalls gemeint. Wir wissen um die Folgen und schaffen es doch nicht, unseren eigenen Ansprüchen gerecht zu werden. Wir denken in erster Linie an uns selbst, auch wenn wir uns wünschen, dass es gelingen möge, unseren Lebenswandel umzustellen und damit auch den Menschen zu helfen, die in Ländern leben, die von der Klimakrise deutlich stärker getroffen werden.

Dieses „Wir“ ist ein umfassendes, das neben den Bürger\*innen auch Wirtschaft und Politik umfasst. Auch in Luxemburg werden wir mit dem neuen Klimagesetz und dem nationalen Klima- und Energieplan manche neuen Belastungen akzeptieren. Ob das den CO<sub>2</sub>-Ausstoß deutlich senkt und zudem sozial ausgewogen gelingt, ist noch nicht klar. Wohl aber ist klar, dass wir unser Wirtschaftsmodell ändern müssen, findet jedenfalls

Ihr Ekkehart Schmidt

INTERNATIONAL

## NewB peut lancer ses activités bancaires

La Belgique connaîtra bientôt la naissance d'une nouvelle banque. NewB a en effet reçu sa licence de la Banque centrale européenne et devrait lancer ses premières activités commerciales cet été. Le projet coopératif NewB est cette fois bien parti. Après avoir reçu l'aval de la Banque nationale de Belgique (BNB) le 21 janvier dernier, l'agrément de la Banque centrale européenne lui a été accordé le 31 janvier.

Plus rien n'empêche désormais ses responsables de démarrer l'activité de banque éthique et durable, selon les vœux de ses coopérateurs, sur le marché belge. NewB devrait lancer ses premiers produits à l'été 2020. Pour commencer, elle proposera un compte courant avec carte de débit et un compte épargne, des prêts à tempérament centrés sur la transition énergétique et des produits d'assurance de base (auto, vélo, incendie).

En gestation depuis 2011, le projet NewB a fait un bond en avant à la fin 2019 en récoltant 35 millions de capitaux frais auprès des citoyens

et associations belges. Il s'agissait d'une condition indispensable à remplir pour pouvoir obtenir la licence bancaire. La banque a reçu le soutien de 116 000 coopérateurs. Etika est la seule organisation non belge à avoir investi dans le projet NewB et à être impliquée depuis le début du processus.

Cette campagne de souscription a été remarquable à plusieurs niveaux. Tout d'abord, elle s'est faite dans un contexte macroéconomique très défavorable (taux d'épargne bas, voire négatifs) et particulièrement néfaste pour les banques qui se concentrent exclusivement sur l'économie réelle, au lieu d'investir dans des produits financiers qui offrent de bien meilleurs rendements. En effet, ces banques tirent leur revenu d'un différentiel de taux entre l'épargne et le crédit qui est très bas en ce moment. C'était donc loin d'être gagné.

Et pourtant, grâce à la venue de nouveaux jeunes épargnants, cela a été possible. Alors que les premières campagnes de souscriptions ►

► de NewB (la première datait de 2013) avaient surtout convaincu des coopérant-e-s de 40 ans et plus, la campagne de novembre 2019 a changé radicalement la donne avec l'arrivée massive de nouveaux coopérants de moins de 30 ans. Ils ont été sensibles à l'engagement dans la durabilité sociétale comme environnementale de la banque. Il est très encourageant de constater que cette génération, qui a déjà largement investi dans les coopératives agricoles ou de production d'énergies renouvelables fasse de même avec l'outil financier, démontrant ainsi la volonté des citoyen-e-s de contrôler toutes les phases vers une transition énergétique, dont celle hautement stratégique de l'investissement.

NewB devrait démarrer ses activités bancaires en mai prochain. Etika, tout comme Triodos Belgique, se réjouit de l'émergence de cette nouvelle coopérative bancaire dans le paysage européen et espère qu'elle inspirera d'autres initiatives ailleurs. En effet, nous avons plus que jamais besoin partout en Europe d'un système bancaire qui soit sous le contrôle de sa population et qui se concentre sur le financement de petits et moyens projets issus de la population agissant pour la transition énergétique. (jsz)

## Augmentation de la ligne de crédit pour CELL



Le CELL, Centre for Ecological Learning Luxembourg, fondé en 2011, est une organisation qui fournit un espace expérimental à la pensée, la recherche et la pratique d'un mode de vie post-carbone, ainsi que la culture régénérative. Pour leurs activités dans le cadre du pacte pour le climat, ils avaient besoin d'augmenter leur ligne de crédit obtenue auprès d'etika et Spuerkeess en 2015 de 35 000 euros à 60 000 euros pour une durée de 3 mois, prenant fin au 24 mai 2020. Cet argent sera versé par le Ministère fin mai. L'accord a été donné en février. (es)

[www.cell.lu](http://www.cell.lu)

## Microjungle erleichtert die Fermentation



In der Vergangenheit war die Fermentation eine Technik, die sich über alle Kulturen der Welt erstreckte. In unseren Breiten kennt man insbesondere das Fermentieren von Kohl zu Sauerkraut. Bei dieser Konservierungsmethode werden lebendige, nützliche Mikroorganismen benutzt, ohne dass das Obst oder Gemüse vorgekocht werden muss und ohne dass schädliche Zusatzstoffe notwendig sind. „Während das traditionelle Wissen über die Fermentation von Generation zu Generation verloren geht, investiert und entwickelt die Lebensmittel- und Pharmaindustrie massiv in diesem Forschungssektor, um einzelne Stämme von Mikroorganismen zu industrialisieren und zu monetarisieren“, so Stefania Filice, Geschäftsführerin der Microjungle Sàrl.

Insofern ist es durchaus innovativ, was das junge luxemburgische Start-up bezweckt: die Produktion und Vermarktung eines patentierten Behälters, welcher die leichte und sichere Fermentierung von allen Lebensmitteln ermöglicht. Ferner soll eine spezielle Gewürzmischung (Activator) hergestellt und vermarktet werden, welche je nach Zusammensetzung den Geschmack und das Fermentierungsverhalten von verschiedenen Zutaten günstig beeinflusst.

„Nach langen Studien alter Traditionen haben wir die Fermentierung im Lichte der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse perfektioniert und sind in der Lage, ein ganzes natürliches Mikroökosystem zu ‚domestizieren‘, welches stabil ist und mit den modernen Anforderungen an Haltbarkeit, Geschmack und Lebensmittelsicherheit konform ist“, so Microjungle-Mitarbeiter Björn Lorenzen. „Mit unseren patentierten Produkten können wir die Hindernisse überwinden, die dazu geführt haben, dass fast alle fermentierten Lebensmittel von den Esstischen der ‚normalen westlichen Menschen‘ verschwunden sind.“

Es scheint nicht ganz unrealistisch zu sein, wenn Microjungle von Fermentierung als der „Zukunft des Kochens“ spricht: „Der Bedarf für alternative,

gesündere und möglichst unbelassene Mahlzeiten aus hochwertigen Grundlebensmitteln, welche man fertig kaufen oder schnell selbst zubereiten (und möglichst auch lange konservieren) kann, nimmt zu, vom Boom im Bereich veganer und Rohkost-Ernährung ganz zu schweigen“, so Lorenzen. Der Stand der Technik für Fermentierungsbehälter im Alltag habe sich dagegen in den letzten Jahrzehnten kaum weiterentwickelt: „Die erhältlichen Gefäße sind oft nicht sicher – Metalldeckel rosten, Keramik wie bei ‚Omas Sauerkrauttopf‘ wird oft porös, manche neuen Produkte enthalten Plastikelemente und sind nicht lebensmittelecht und halten der entstehenden Säure nicht stand.“ Sie würden insbesondere voraussetzen, dass man den Gärvorgang ständig überwacht und kontrolliert. Daher gehe auch das Fermentieren bei vielen Menschen so oft schief. Microjungle möchte nun mit ihrem „Safaro“ einen Fermenter bieten, der nicht nur aus absolut umweltfreundlichen Materialien hergestellt, sondern auch unendlich wiederverwendbar ist. „Außerdem bieten wir nicht nur ein Produkt, sondern vielmehr eine Methode an, welche die Fermentierung als trendiges „Kochen“ ins 21. Jahrhundert bringt – leicht, lecker, sicher, gesund!“

Filice erläutert, wie man als Familienunternehmen das Ziel, diese Methode für alle zugänglich zu machen, erreichen möchte: „Zunächst wollen wir einen patentierten Behälter herstellen und vermarkten, der die leichte und sichere Fermentierung von Lebensmitteln ermöglicht. Dann werden wir durch die Fondation APEMH die spezielle Gewürzmischung (Activator) in traditioneller Weise produzieren lassen, welche die Fermentierung günstig beeinflusst. Schließlich wollen wir eine Rezeptdatenbank in vier Sprachen veröffentlichen, die Anleitungen und wertvolle Tipps für gesunde und schmackhafte fermentierte Speisen bietet. Nicht zuletzt wollen wir ein Informations-, Ausbildungs- und Erfahrungsaustauschnetz (eine Plattform – Community – Applikation) aufbauen, um über die Vorteile und Techniken der Fermentierung aufzuklären.“

Für diesen Zweck hat Microjungle im Dezember 2019 von etika und Spuerkeess einen Investitionskredit in Höhe von 121.200 Euro (bei einer Gesamtinvestition von 300.000 Euro) mit einer Laufzeit von zehn Jahren erhalten. (es)

### KONTAKT:

Microjungle Sàrl, Björn Lorenzen,  
21, rue Malakoff, L-2114 Luxemburg,  
T: 661-290675

## Kreditlinie für IBLA

Der Verein „Institut für Biologisches Landwirtschaft an Agrarkultur Luxemburg a.s.b.l. (IBLA)“ sieht Zweck und Ziel seiner Bestrebungen in der Forschung, Beratung, Ausbildung und Kommunikation zu Themen der biologischen Landwirtschaft und Agrarkultur. Diese Ziele werden insbesondere verwirklicht durch die Erforschung und Entwicklung praktischer Methoden der biologischen und biologisch-dynamischen Landwirtschaft, wobei ernährungsphysiologische, ökologische und sozial-ökonomische Gesichtspunkte berücksichtigt werden. Auch die Erforschung gesellschaftsrelevanter Aspekte der Landwirtschaft und die Aufklärung der Produzenten und Konsumenten sind hier von Relevanz. Vor allem betreibt IBLA eine Beratungsstelle für landwirtschaftliche Betriebe und öffentliche Körperschaften, mit dem Ziel, der biologischen und biologisch-dynamischen Landwirtschaft die ihr zustehende Bedeutung zu verschaffen. In diesem Kontext wird auch die Ausbildung in der biologischen und biologisch-dynamischen Landwirtschaft an Ausbildungs- und Weiterbildungsstätten in Luxemburg unterstützt.



IBLA bekam in der Vergangenheit bereits mehrere Kredite seitens etika und Spuerkeess für konkrete Projekte. Im November 2019 kam eine Kreditlinie in Höhe von 150.000 Euro für die genannten Tätigkeiten dazu. (es)

### KONTAKT:

IBLA, Stéphanie Zimmer,  
op der Schanz, L-6125 Altrier  
T: 26 15 13 - 88, sekretariat@ibla.lu,  
info@ibla.lu, www.ibla.lu

## Wandpark Garnich

Le secteur de l'énergie a un rôle clé à jouer afin d'assurer un développement que l'on peut qualifier de durable. Ceci vaut tout particulièrement dans ce contexte de crise climatique qui menace notre planète. Depuis 2006, etika et Spuerkeess ont financé 7 parcs éoliens au Luxembourg, parmi eux plusieurs qui ont été initiés par la « Société Luxembourgeoise des Énergies Renouvelables S.A. » (Soler). Fondée en 2001, Soler, dont les parts sont réparties à parts égales entre SEO (Société électrique de l'Our S.A.) et Enovos Luxembourg S.A., s'occupe du développement de projet, de la planification, de la construction et de l'exploitation d'installations de production d'énergie à partir de sources d'énergies renouvelables.

En 2014, Soler a créé la Wandpark Garnich S.A., une société anonyme qui a pour objet la réalisation d'installations de production d'énergie électrique sur la base de sources d'énergies renouvelables, l'exploitation économique et l'utilisation de ces installations.

Concrètement, il s'agit de concevoir, d'établir et de mettre en valeur deux éoliennes sur le territoire de la commune de Garnich. Ces éoliennes auront une capacité de 3,2 MW chacune.

Le projet est innovant car il mise sur l'exploitation d'énergie renouvelable avec une éolienne de type Enercon E115, avec une tour de 149 mètres et un diamètre de 115 mètres, permettant un degré d'efficacité élevé. « En effet, nous envisageons une production moyenne annuelle de 15,5 GWh soit l'équivalent de 2418 heures à pleine puissance », explique Patrick Kieffer, responsable du projet. Actuellement, Soler est le seul actionnaire de la Wandpark Garnich S.A., mais à l'avenir, la Commune de Garnich et ses habitants en détiendront 10%. L'investissement total du projet s'élève à 11 millions d'euros.

En février 2020, Soler a obtenu un crédit d'investissement de Spuerkeess et etika à hauteur de 2 millions d'euros. La durée du prêt est de 11 ans. (es)



### KONTAKT:

Wandpark Garnich S.A., Patrick Kieffer,  
2, rue Pierre d'Aspelt, L-1142 Luxembourg,  
T: 2827-3264  
www.soler.lu/fr/

## LIFE macht ökologisches Wohnen bezahlbar



WG? Wohngemeinschaften sind hierzulande noch selten. LIFE will das ändern

Die Knappheit relativ preiswert verfügbarer Wohnungen in Luxemburg kann der Verein LIFE nicht aus der Welt schaffen. Dessen sind sich seine Mitglieder bewusst. „Aber dazu beitragen, die Lage ein klein wenig zu entspannen“, ist sich Gary Diderich sicher. Der Lösungsansatz des in Düdelingen ansässigen Vereins ist denkbar einfach: durch Wohngemeinschaften bezahlbaren Wohnraum schaffen. „Hierzulande ist das Angebot für WGs viel zu dünn“, sagt der Déi-Lénk-Politiker, einer von vier Projektverantwortlichen, die sich neben Nathalie Stieber-Reuland, Luc Reisdorf und Frenz Azzeri bei LIFE engagieren.

Anders als etwa in Deutschland stieß das WG-Konzept bei luxemburgischen Hausbesitzern auf nur wenig Gegenliebe. Laut den Projektverantwortlichen gibt es in Luxemburg wenige Wohngemeinschaften. „Hätten die Hausbesitzer aber eine Garantie, dass sie jeden Monat ihre Miete beziehen, ohne sich darum kümmern zu müssen, jeden Teil einzeln einzutreiben, neue Mieter zu finden, sollte einer abspringen, und mit jedem einzelnen Mieter einen Vertrag abzuschließen, wären vielleicht mehr Eigentümer dazu bereit, Wohngemeinschaften in ihrem Besitz zu erlauben“, erklärt ein Sprecher.

Bisher ist die Vereinigung vor allem als Verwalter der WGs aufgetreten, einem Projekt, das 2018 entstand. Die Vereinigung ohne Gewinnzweck tritt als Vermittler zwischen Hausbesitzer bzw. Vermieter auf, ein einziger Ansprechpartner, der den Papierkram übernimmt und die Bürgschaft für die Mitglieder der Wohngemeinschaft. Dadurch erhofft sich

die selbst ernannte „ecoreactive Plattform“, mehr Hausbesitzer für die Idee einer Wohngemeinschaft zu erwärmen und auf diesem Weg zu mehr bezahlbarem Wohnraum beitragen zu können. Bis jetzt konnten die ehrenamtlichen Mitglieder bereits 30 Personen in acht Wohneinheiten zusammenführen.

Nun aber wurde erstmals auch ein Haus gekauft. In das zweistöckige Gebäude in Zolwer, das zum 30. Dezember 2019 erstanden wurde, sollen bald sieben junge Menschen im Alter zwischen 18 und 26 einziehen. Der Kaufpreis beträgt rund 862.000 Euro, eine weitere Million fließt in die umfangreichen Renovierungsarbeiten, die in den kommenden 18 bis 24 Monaten durchgeführt werden und den Altbau auf den neuesten Stand bringen. Nach der Sanierung verfügt das Haus über zwei Wohnzimmer, zwei Küchen sowie sieben Schlafzimmer (zwischen 13 und 18 Quadratmeter), zu denen jeweils ein kleines Bad gehört. „Sozusagen eine WG für Einsteiger“, sagt Diderich. Eines der Zimmer soll den Anforderungen eines Rollstuhlfahrers gerecht werden.

Mit dem Projekt will der Verein nicht nur bezahlbaren Wohnraum schaffen, sondern auch einen Beitrag zur Solidarität und zum Klimaschutz beitragen. Aktuell liegt das Haus noch in der schlechten Energieeffizienzklasse I. „Durch die Renovierung erreichen wir die Klasse A und die Wärmeschutzklasse C“, erklärt Diderich. Dazu werden umweltfreundliche Materialien zur Wärmedämmung verbaut sowie eine Solaranlage, eine Wärmepumpe, eine Regenwasseranlage für Toiletenspülung

und Waschmaschine sowie eine Umluftanlage installiert.

Finanziert wird das Ganze zu einem Viertel vom Verein selbst und zu drei Vierteln vom Ministerium für Wohnungsbau. Der Verein hat im März 2019 seitens Spuerkeess und etika zum einen einen Vorfinanzierungskredit in Höhe von 2 Millionen Euro erhalten, der nach Eingang der Subventionen zurückgezahlt worden ist, zum anderen einen Investitionskredit über 500.000 Euro. Letzterer soll über die Mieten in 20 Jahren getilgt sein. „Unser Verein verfolgt kein kommerzielles Interesse“, betont Diderich.

Die Vermietung der Wohnungen an junge Menschen zwischen 18 und 26 Jahren sei auch ganz im Einklang mit den Bestimmungen des Jugendpaktes des Unterrichtsministeriums. Ein Ziel des Paktes ist es bekanntlich, jungen Menschen beim Übergang zum unabhängigen Erwachsenwerden zu helfen. Und nicht zuletzt soll auch noch ein junger Mensch mit einer körperlichen Behinderung autonom in der neuen WG am Tippewee leben können. Zu diesem Zweck werden Haus und Einrichtungen barrierefrei umgebaut.

Die Warmmiete für eines der Zimmer liegt bei etwa 300 Euro. Bewerben können sich nicht nur Einzelpersonen, sondern auch Gruppen. „Natürlich organisieren wir im Vorfeld Treffen, um zu sehen, ob die Chemie zwischen den Jugendlichen stimmt“, sagt Diderich. Kommt es innerhalb der WG zu Streitigkeiten, steht der Verein als Vermieter wie auch als Schlichter zur Verfügung.

Das Haus in Zolwer soll nicht die einzige Immobilie des Vereins bleiben. Es soll noch eine weitere gekauft werden. Außerdem planen Diderich und Co., mittelfristig ein Grundstück zu erwerben, auf dem der Verein fünf Häuser bauen will. Darin leben sollen nicht nur Jugendliche, sondern auch Alleinerziehende, Senioren sowie junge Familien.

Daher hat der Verein einen Aufruf gestartet: «Si vous êtes propriétaire d'une maison et que vous souhaitez en faire quelque chose de positif pour un plus grand nombre de personnes, alors contactez-nous: housesharing@lifeproject.lu. Et n'hésitez pas à nous contacter si vous avez des questions.»

LIFE Asbl, Gary Diderich, Frenz Azzeri,  
22, rue Baltzing, L-3413 Dudelange,  
T: 66 15 30 89 5,  
[www.lifeproject.lu](http://www.lifeproject.lu)

## Nachhaltige Projekte ins Bild gesetzt



Unsere Gewinner (von links nach rechts) Orit Israelson, Mikel Trako, Sana Murad und Marie Sauerhöfer



Sana Murad und Marie Sauerhöfer mit der Ministerin für Kultur Sam Tanson und Ekkehart Schmidt

„Ich habe viele Luxemburger kennengelernt und viel über die Werte des Landes erfahren“, zog Orit Israelson (Foto unten) ihre sehr persönliche Bilanz des Fotoprojekts „etikamera“, an dem sie nun schon zum vierten Mal teilnahm. Soziale und ökologisch bemerkenswerte Projekte zwischen Remerschen, Esch / Alzette und Clervaux zu besuchen und deren Arbeit fotografisch zu dokumentieren – das interessierte im vergangenen Jahr neben ihr ein Dutzend weiterer Fotografinnen und Fotografen.

Initiiert wurde „etikamera“ 2016 von etika, um möglichst viele der über 200 Projekte zu dokumentieren, die über die Kooperation mit Spuerkeess über den alternativen Spar- und Kreditmechanismus seit 1997 finanziell gefördert worden sind. Das Ergebnis der intensiven Beschäftigung mit zehn Projekten – von ProActif und Co-Labor über Volvo bis hin zu CELL und Natur&Ëmwelt – war bis zum 8. Februar in der Glashalle der Gare zu sehen.

Bei der Vernissage der Ausstellung in Anwesenheit der Ministerin für Kultur, Sam Tanson, erhielt Orit Israelson den Preis für das beste Storytelling, Sana Murad und Marie Sauerhöfer

wurden für die beste Komposition ausgezeichnet. Mikel Trako erhielt eine besondere Erwähnung für das Einzelfoto, welches die Jury am stärksten bewegt hat (siehe oben): Es zeigt ein Projekt zum Schutz der Artenvielfalt in Emeschbaach.

Bei der ganztags frei zugänglichen Ausstellung sind auch Postkarten ausgewählter Fotos kostenlos erhältlich. Für den Verein etika ist das eine gute Gelegenheit, interessante, Mut machende Projekte aus den Bereichen ökologische Landwirtschaft, erneuerbare Energien oder der Wiedereingliederung von Arbeitslosen zu präsentieren. Als Vorreiter eines notwendigen Wandels haben sie besonders günstige Kreditkonditionen erhalten.

Orit Israelson war von ihrem Engagement sehr angetan: „Auf dem Weingut von Sunnen-Hoffmann wurden die Weinberge vor zwei Jahren weiterhin gepflegt, obwohl der Frost die Reben zerstört hatte.“ Das zeige die tiefe Verbundenheit zur Erde, die sie an ihren eigenen Vater erinnerte, der in Israel ebenfalls Bauer gewesen ist. Lesen Sie unten ihren Text im Original. (es)

[www.etikamera.lu](http://www.etikamera.lu)

## Orit Israelson: What I learned in 4 years

*Bei der Preisverleihung "etikamera 2019" am 7. Januar 2020 hielt die Fotografin Orit Israelson (Foto: Flavie Hengen) eine kurze Rede, in der sie aus persönlicher Sicht das besondere des Projekts beschreibt. Diese Rede – gekürzt um die Einführung und den Dank am Schluss, wollen wir Ihnen nicht vorenthalten.*

“My story is based on 4 years participating in Etikamera. I started it with a workshop with the Etika team and Carole Reckinger, the photographer who explained what is storytelling, what to look for, what to emphasize, what are the aims of the exhibition and what etika expects from the photographers.

The first year I chose to photograph the organic farm of Isabelle Stoltz and Philippe Matgé. With my low level of french that I had back then and my English I communicated with them, I photographed them, the farm, the chickens and the cows. One day, I was deeply concentrated on taking photos of some cows.

At some point, when I put down the camera I realized that the cows are coming toward me. I remember running away from the cows, running quickly to the fence, to go out from the field. It was so scary.

Thanks to participating in these projects, I got to know better the Luxembourgish people, and learning about the culture. And now that I am learning the language I can even practice with them. Also, It gave me the opportunity to know the country, and to see how beautiful it is. I drove to Remerschen, Mondorf-les-Bains, Dondelange, and more.

In addition, I discovered the values of Luxembourg, for example through projects like ProActif which I documente for this exhibition. ProActif help people who have difficulties finding a job and give them a better chance to reintegrate in our society. Or Seabiscuit and Yolande Coop who give mentally handicapped people the opportunity to work and earn money for a living.

The value of determination, I found in Caves Sunnen-Hoffmann by Corinne and her brother Yves. For example when the summer was cold 2 years ago and the crops were hit by the cold, they kept cultivating the land. Their connection to the land exists for 5 generations and now Corinne's daughter is joining too.

I also photographed Bio-Haff Clees, they grow vegetables and more. You can find them in the market at Place Guillaume. I felt very connected to their story since my father Yakov Nissim was also a farmer in Israel.”



## Grüne Finanzen: quo vadis?

**Zurzeit ist eine bisher kaum erreichte Dynamik und Durchsetzung des Themas Grüne Finanzen zu beobachten. Das bietet einmal mehr Anlass zu einer Inventur. Soll und Haben – was wurde erreicht, und wo sind Lücken?**



Workshop grüner Banken (s. Seite 7)

Zuerst jedoch sollte klar sein, woran sich das Fortkommen im Grünungsprozess messen lassen muss. Das ist derzeit in erster Linie wohl noch immer das nun fünf Jahre alte Pariser Abkommen. 2015 wurde darin festgehalten, dass es zur Verhinderung einer weiteren Erderhitzung und zur Anpassung an eine von Menschen drastisch veränderte Umwelt enormer finanzieller Mittel bedarf. Staaten allein könnten diese nicht aufbringen, deshalb sollten private Finanzströme aus bisher klimaschädlichen Anlagen in Klimaschutz- und -anpassung umgeleitet werden. Für die Finanzwelt bedeutet diese neue Perspektive einen Paradigmenwechsel. Denn bisher galt es, bei einer Investitionsentscheidung lediglich drei Kriterien zu berücksichtigen, das waren: Verfügbarkeit, Sicherheit beziehungsweise Risiko sowie Rendite. Nun kommt eine vierte hinzu, nämlich Nachhaltigkeit – die ist jedoch nicht so leicht in Kennzahlen zu fassen. Deshalb gibt es die Orientierung an den sogenannten ESG-Kriterien als derzeit praxisrelevanterem Arbeitsbegriff als die mittlerweile hohl geschürfte „Nachhaltigkeit“. ESG bedeutet: Environmental, Social and Governance.

Betrachtet man nun die Entwicklungen, kommt man nicht umhin, eine häufig geteilte kritische Meinung ein weiteres Mal zu teilen: Bisher ist die Integration von Nachhaltigkeit, also einer vierten und weiteren Dimension in Investitionsentscheidungen, wenn überhaupt, in den allermeisten Fällen lediglich im Sinne des „E's“, also der ökologischen Perspektive, geschehen. Und weiter: Innerhalb dieser Beschränkung wird noch nochmals reduziert, nämlich auf Klimafragen. Deshalb wurde hier bewusst nach dem Stand der „Grünen“ und nicht der „Nach-

haltigen Finanzen“ gefragt, das wird gern vermischt – zum Leidwesen von Menschenrechten und Biodiversität. Klimarisiken, welche sich in Co2 und Co2-Äquivalente fügen und damit berechenbarer machen lassen, sind im Vergleich zum „S“, dem Sozialen, und dem „G“ der Governance ungleich leichter zu berechnen. Der Zwang zu Kontrolle und Vorhersehbarkeit, also einer notwendigen Zahlenkompatibilität, macht es der Finanzwelt scheinbar schwer, mehrere Dimensionen und Handlungslogiken gleichzeitig zu beachten. Der mediale Lärm um „Nachhaltige Finanzen“ überdeckt derart, dass Nachhaltigkeit hier meistens nicht als ganzheitliches Konzept, sondern bestenfalls als Umweltschutz gedacht wird.

Der aktuelle Wandel der Finanzwelt verläuft darüber hinaus in ganz verschiedenen Geschwindigkeiten sowie auf mehreren Ebenen und wird von verschiedenen Akteuren mit sehr unterschiedlichen, teils gegenläufigen Interessen vorangetrieben. Dies führt zu interessanten Einsichten. So hatte die Finanzaufsicht das Thema einer Betrachtung von Klima- oder Umweltkrisen als Finanzrisiken erst sehr spät erkannt und beschäftigt sich nur zögerlich mit der Bearbeitung des Themas. Befragt man Professionelle des Finanzsektors, woher ihrer Meinung nach der meiste Druck komme, so lautet die Antwort klar: „Von den institutionellen Investoren.“ Interessant, dass die großen Kapitalverwalter den steigenden Druck auf Natur und menschliche Gesellschaften als Erste zu kanalisieren begonnen haben. Auf Kundenseite jedoch scheint es noch immer kein großes Verständnis, respektive klare Forderungen für eine nachhaltigere und damit unbedingt auch transparentere Finanzwelt zu geben. Zu sehr sind es Kundinnen und Kunden gewohnt, Informationen darüber vorenthalten zu bekommen, wo und wie ihr Geld investiert wird.

Der Grünungsprozess der Finanzwelt hat also die institutionelle Ebene derzeit noch nicht verlassen und ist nicht wie „Bio im Discounter“ bei den Menschen angekommen. Noch nicht. Denn das ist wahrscheinlich die größte und radikalste Neuerung und zugleich das Verdienst der alten EU-Kommission, dass sie Teile des seit 2018 mit hohem Tempo betriebenen Legislativprojekts „Aktionsplan für nachhaltige

Finanzen“ noch vor dem Antritt der neuen Kommissionspräsidentin von Rat und Parlament haben beschließen lassen.

Das Herzstück des Aktionsplans, ein Klassifikationsschema, mit welchem – wenn auch zu Beginn nur auf grüne Anleihen beschränkt – bestimmt werden kann, was ein grünes Finanzprodukt ist und was nicht, droht sich allerdings zu verzögern. Ebenfalls ein großes Potenzial hat die Einführung einer verpflichtenden Abfrage der Nachhaltigkeitspräferenz von Kundinnen und Kunden im Beratungsgespräch. Beides wird wohl eingeführt werden, die Frage ist nur, wann.

Während die EU also dringend benötigte Standards setzt, deren Wirkung für eine Transformation in Richtung tiefe Nachhaltigkeit mit kritischem Blick abzuwarten bleibt, geben sich Teile der Finanzindustrie seit Längerem als bereits vorbildlich und grün. Jedoch zeigen nachfolgende Beispiele, dass die Bemühungen der EU und anderer rahmen- und gesetzgebender Institutionen unbedingt nötig sind. Beispielsweise schreibt sich die Nr. 1 der Fondsverwalter, Blackrock, eine Pionierrolle in der Nachhaltigkeitsanalyse zu. Jedoch werden von dem über 1 Billion US-Dollar schweren Portfolio lediglich etwa 8 Prozent laufend mit einer ESG-Perspektive begutachtet. Der schwergewichtige Vermögensverwalter stimmt gleichwohl systematisch bei Aktionärsversammlungen gegen mehr Klimaschutz – zu eng ist und bleibt die Kombination aus Renditewunsch und hohem Anlagevermögen in fossile Energien sowie klimaschädlichen Produktionsweisen. Blackrock, einer von inzwischen über 2.500 Unterzeichnern der United Nations Responsible Investment Initiative, sprang 2015 auf den fahrenden Zug der nachhaltigen Finanzen auf und zeigt wie viele andere Branchengrößen anschaulich, wie riesig die Diskrepanz zwischen Behauptung und Realität auseinanderklafft.

Auch der letzte Bericht der „Global Alliance for Sustainable Investments (GSIA)“ malt in rosigen Farben. So wären Anfang 2018 30,7 Billionen US-Dollar nachhaltig investiert. Weltweit seien die Marktanteile nachhaltiger Investments enorm gestiegen – zwischen 18 % in Japan und 49 % in Europa. Hier wurden bewusst Äpfel mit Birnen zu Kompott püriert. Denn die GSIA betrachtet sogenanntes Verantwortliches Investieren mit nachhaltigem Investieren explizit zusammen – Verantwortliches Investieren bedeutet beispielsweise, dass nicht in geächtete Waffen wie Streumunition ►

investiert wird, das betrifft beinahe zwei Drittel der hohen Summe – ein solcher Ausschluss ist zwar tatsächlich verantwortlicher und sollte eigentlich selbstverständlich sein, ist jedoch mitnichten nachhaltig. Der Anteil von weitergehenden Investitionskriterien ist verschwindend gering. Wären 31 Billionen US-Dollar wirklich nachhaltig investiert – dann wäre die Welt heute schon eine bessere. Die Produktion solcher Berichte zeugt von großem Unwillen, an bestehenden Verhältnissen viel ändern zu wollen, denn er streut Sand in die Augen der Beobachter und ist damit Öl ins Feuer der Kritiker, die laut „Greenwashing“ rufen (eigentlich müssten sie „Sustainabilitywashing“ rufen) – eine Kritik, die von Akteuren aus dem Bereich „Sustainable Finance“ als zu pauschal abgelehnt wird, welche sie sich jedoch offensichtlich weiter gefallen lassen müssen.

Etwas wird nicht grün und nachhaltig schon gar nicht, nur weil man es so nennt. Schade eigentlich, doch es muss mehr passieren. Ebenfalls für den Status Quo des Zeitalters, in dem wir leben, spricht der Börsengang des staatlichen saudischen Ölkonzerns Aramco. Dieser wurde dadurch im Dezember letzten Jahres zum teuersten Unternehmen der Welt. Mit 2 Billionen US-Dollar übertraf dieser Börsengang den bisherigen Rekord des chinesischen Onlinehändlers Alibaba um ein Vielfaches.

Dieses Beispiel zeigt klar: Solange die Quartalszahlen stimmen, also keine anderen Anreize, als möglichst viel Geld zu verdienen, gesetzt sind, ist es einer deregulierten Finanzwelt, ihren Akteuren und unserer Pension egal, dass wir uns nebenbei auf höchst unmoralische Weise unserer Lebensgrundlage berauben – wobei wohlgerne der globale Süden die Konsequenzen zuerst und verhältnismäßig härter spürt. Die Bemühungen auf europäischem Niveau sind begrüßenswert, doch bleiben sie bisher Stückwerk oder sind nicht weitreichend genug, vor allem, wenn es global zu keiner Regulierungsdynamik kommt. Dringend sollte auf internationalem Parkett über strengere extra-finanzielle Offenlegungspflichten für Finanzmarktakteure und ihre Produkte verhandelt werden – das aktuelle Tempo der Regulierung sowie der Umstand, dass die Anwendung verschiedener Kriterien freiwillig bleiben wird oder nur für börsennotierte Akteure mit mehr als 500 Mitarbeitern gelten, verheißt zu geringes Transformationspotenzial in Zeiten multipler und tiefer Krisen – Luxemburg könnte sich hier im ureigenen Interesse mehr engagieren. (af)

## Etika s'engage avec Bâloise



Consciente des enjeux écologiques majeurs qui secouent le monde depuis plusieurs années, et plus particulièrement ces derniers mois, etika vient de signer le 30 janvier 2020 un partenariat avec Bâloise Assurances. Ce partenariat, qui vient d'être signé pour une durée de trois ans, s'inscrit dans une volonté globale de Bâloise Assurances Luxembourg vers une plus grande durabilité et ce à plusieurs niveaux.

« Notre partenariat avec etika traduit notre volonté de nous engager pour le développement durable au travers d'actions concrètes et globales. Grâce à l'expertise d'etika, nous pourrions à la fois améliorer la durabilité de nos processus internes et élaborer des produits attractifs à la hauteur des attentes des critères dits ESG (environnementaux,

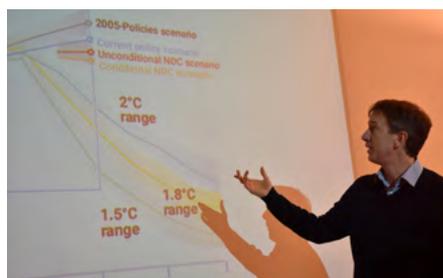
sociaux et de gouvernance) du public », indique Romain Braas, Administrateur-Directeur Général de Bâloise Assurances Luxembourg.

Bâloise Assurances Luxembourg et etika travaillent main dans la main autour de trois grands piliers. Tout d'abord, etika intervient comme consultant interne sur les problématiques de durabilité chez l'assureur, afin de donner des pistes d'amélioration sur une manière de travailler plus durable et responsable. Etika apportera toute son expertise pour accompagner l'assureur dans cette démarche, notamment dans le cadre de son déménagement dans ses nouveaux locaux de Leudelange.

Les collaborateurs de Bâloise seront également davantage sensibilisés au développement durable au travers de formations et de conférences menées par etika. Enfin, l'association accompagnera Bâloise dans l'élaboration de produits d'assurances éthiques permettant de répondre aux besoins des nouvelles préoccupations des consommateurs. Ainsi, les clients de Bâloise pourront, s'ils le souhaitent, investir leur argent dans un nouveau produit responsable. Le kick-off de la coopération s'est tenu le 13 février 2020 dans le cadre d'une première réunion. (jsz/es)

### KOOPERATIONEN

## Die Expert Exchange Labs des ISB



Das 2006 von zwölf ethisch orientierten Banken und Finanzdienstleistern gegründete Institute for Social Banking (ISB) bietet Bildung zum Thema sozial orientiertes Bank- und Finanzwesen an. Die Hauptprojekte sind ein berufs begleitender Certificate Course und eine internationale Summer School, beide mit dem Themenschwerpunkt Social Banking und Social Finance. Darüber hinaus bietet das Team rund um Sanika Hafeland auch Seminare speziell für Mitarbeitende der Mitgliedsinstitutionen, aber auch für Banker aus "klassischen Banken", Studierende und die interessierte Öffentlichkeit an.

Erstere nennen sich „Expert Exchange Labs“: Bei diesen anderthalbtägigen Veranstaltungen im kleinen Kreis tauschen sich Bankmitarbeiter\*innen mit externen Experten aus. Da etika-Mitarbeiter das Führungspersonal des ISB seit vielen Jahren über die gemeinsame Mitgliedschaft bei INAISE kennen, wurde 2018 entschieden zumindest für zwei Jahre Mitglied zu werden. Wir nahmen bislang an Expert Exchange Labs in Kopenhagen (2017) und Zürich (2018) teil.

Bei einem weiteren Lab „The role of banks in climate crisis – Measuring and Steering climate Impact“ ging es am 23./24. Januar in Berlin um Möglichkeiten der Messung und Steuerung des "Carbon footprint" von Banken (Foto). Es nahmen zehn Teilnehmer\*innen aus sieben Ländern teil. Neben sechs Sozialbanken wie GLS, Triodos und Cultura nahmen mit etika und right. based on science auch eine NGO und eine Software-Entwicklungsfirma teil. Es ist angedacht, ein solches Lab auch Anfang 2021 in Luxemburg anzubieten. (es)

## Kollapsologen und die Sustainable Finance Roadmap

Am **6. Januar** zeigten wir im Rahmen der Reihe „Le Monde en doc“ in der Cinémathèque den Film „**Gods of Molenbeek**“. Der Dokumentarfilm begleitet den sechsjährigen Aatos und seine Freunde, die auf der Suche nach dem Sinn des Lebens sind, während sie zugleich mit Bedrohungen aus der Erwachsenenwelt umgehen müssen. Im Anschluss an den Film debattierten rund 90 Zuschauer\*innen per Skype mit der aus Brüssel zugeschalteten Regisseurin Reetta Huhtanen.

Die **Foto-Ausstellung etikamera 2019** wurde (nachdem wir die Eröffnung verschieben mussten) vom **6. Januar bis 8. Februar** im Glashaus des Luxemburger Hauptbahnhofs gezeigt. Die Eröffnung und Preisverleihung fand am 7. Januar im Beisein der Ministerin für Kultur, Sam Tanson und gut 30 Gästen statt (siehe S. 5).

Am **18. Januar** besuchte unser Koordinator eine Informationsveranstaltung der neuen **Bank NewB** in Brüssel (siehe S. 1).

Beim Expert Exchange Lab des Institute for Social Banking am **23./24. Januar** ging es in Berlin um Möglichkeiten der **Messung und Steuerung des „Carbon footprint“ von Banken**. Es nahmen zehn Teilnehmer\*innen aus sieben Ländern teil. Neben sechs Sozialbanken, wie GLS, Triodos und Cultura, nahmen mit etika und right.based on science auch eine NGO und eine Software-Entwicklungsfirma teil (siehe S. 7).

Als erste mittägliche Vortragsveranstaltung in 2020 haben wir am **28. Januar** in Zusammenarbeit mit ATTAC Luxembourg und der „Initiative pour un devoir de vigilance au Luxembourg“ den französischen Journalisten Olivier Petitjean eingeladen. Im Centre Altrimenti sprach er vor 70 Zuhörer\*innen zum Thema „**Devoir de vigilance: Les multinationales doivent rendre des comptes!**“. Anschließend wurde ein Workshop angeboten, an dem acht Vertreter der luxemburgischen Initiative teilnahmen.

In der Reihe „Le Monde en doc“ zeigten wir am **3. Februar** in der Cinémathèque Luxembourg den Film „**For Sama**“, die Geschichte einer alleinerziehenden Frau im syrischen Bürgerkrieg. Auf den gut besuchten Film folgte eine Publikumsdebatte mit François Large von der Fondation Caritas.



Am **4. Februar** beteiligten wir uns an drei Veranstaltungen. Am Morgen brachten wir mit anderen Akteuren der Zivilgesellschaft im Umweltministerium unsere Vorstellungen zur Ausgestaltung der „**Sustainable Finance Roadmap Initiative**“ ein. Mittags und nachmittags ging es bei einer ähnlichen Veranstaltung der **Europäischen Investitionsbank** ebenfalls um Fragen des „wie“ der Dekarbonisierung einer Finanzinstitution. Am Abend beteiligten wir uns schließlich an der 2. „**Assemblée Climatique Citoyenne**“, bei der über 50 Bürger\*innen Ideen dafür entwickelten, wie die Dekarbonisierung unserer Wirtschaft sozial gerecht gestaltet werden kann.

Ebenfalls in Zusammenarbeit mit ATTAC Luxembourg luden wir am **27. Februar** zu einer Vortragsveranstaltung mit Jérémie Cravatte ein. Vor gut 30 Zuhörer\*innen sprach er über die französische Denkrichtung der „**Kollapsologen**“, konkret: „L'effondrement, parlons-en...: Les limites de la 'collapsologie'“. Jérémie Cravatte, der beim belgischen Comité pour l'abolition des dettes illégitimes (CADTM) engagiert ist, geht es vor allem darum, das politische System an tatsächlich relevante Kollaps-Szenarien anzupassen.

Am **11. Februar** begannen wir mit anderen Partnern unter Anleitung des CELL mit der Planung der „**Transition Days 2020**“, die vom 3. bis 5. Juli im Carré stattfinden werden und dieses Jahr unter dem Motto „What, if we lived in a one worlds planet?“ stehen.

Im Rahmen der Dokumentarfilmreihe „Le Monde en doc“ zeigten wir am **1. März** in der Cinémathèque vor leider nur 30 Zuschauer\*innen den Film „**In Search ...**“. In diesem sehr persönlichen Film beschäftigt sich die Kenianische Filmemacherin Beryl Makoko mit den Folgen der weiblichen Beschneidung.

## Unsere nächsten Veranstaltungen

Wir mussten viel absagen. Bis auf:

Am Samstag, **23. Mai**, bieten wir eine ganztägige **Velotour zum Thema „Transition-Bewegung“** an: In Kooperation mit Velosophie fahren wir auf Radwegen von Luxemburg nach Esch an der Alzette. Wir suchen Antworten auf die Fragen: „Transition-Bewegung“ Was ist das eigentlich? Was treibt deren Akteure an? Und was wird hierzulande konkret umgesetzt? Zur Antwort auf diese Fragen werden wir zunächst in gemütlicher Weise von Luxemburg nach Esch/Alzette radeln und dort das „Haus der Transition“ (Mesa), einen Gemeinschaftsgarten sowie das Upcycling-Projekt „Benu-Village“ besuchen.

**Anmeldung:** etika, Tel.: 29 83 53 oder [velotour@etika.lu](mailto:velotour@etika.lu) (bitte geben Sie bis zum 21. Mai mittags Ihren Namen sowie eine Telefonnummer an und nennen uns Ihre Präferenz: vegetarisches Essen oder mit Fleisch). Die Teilnahme ist – bis auf das Mittagessen kostenlos.

Die vom CELL und anderen Partnern organisierten diesjährigen „**Transition Days**“ finden vom **3. bis 5. Juli** im Carré (Hollerich) statt. Sie stehen 2020 unter dem Motto „What, if we lived in a one worlds planet?“. Akteure und Anbieter von Produkten der Transition-Bewegung, darunter auch einige von uns finanziell geförderte Projekte, laden zu einer Mischung aus Messe und Festival ein.

### IMPRESSUM

Den etika-info ass a periodescht Informations- a Motivationsblatt fir d'Members vum etika asbl a fir d'Titulaire vun engem alternative Spuerkont.

**Editeur:** etika asbl, 55, avenue de la Liberté, L-1931 Luxembourg, Tel/Fax: 29 83 53, [www.etika.lu](http://www.etika.lu), [contact@etika.lu](mailto:contact@etika.lu)

**Lay-out:** Bizart **Lektorat:** Stefanie Baehr, Bérangère Brulebois

**Mise en page:** Bizart **Redaktioun:** Alexander Feldmann (af), Ekkehart Schmidt (es), Jean-Sébastien Zippert (jsz)

**Druck:** Imprimerie Mil Schlimé, Bertrange. Fotoën: Enercon (sait 3 u.), Flavie Hengen (sait 5), LIFE (sait 4), Microjungle (sait 2 o.), Almyra Knevel Persson (sait 2 u.), Ekkehart Schmidt (sait 6-8), NewB (sait 1), Nikos Zompolas (sait 3 o.)

Den etika info ass op recycéléiertem an 100% chlorfräi gebleechtem Pabeier gedréckt ginn.

JOIN US ON FOLLOW US ON

Für aktuelle Informationen und Veranstaltungen nutzen Sie bitte unsere Facebook- und Twitter-Seiten oder bestellen sie unseren etikaNEWSLETTER.

Suivez nos actualités en vous inscrivant sur notre newsletter, en «likant» notre page sur facebook, ou en nous suivant sur twitter. Pour ceci, rendez-vous sur notre site [www.etika.lu](http://www.etika.lu)